

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 123.

Samstag, den 19. Oktober 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Turnverein Wildbad.

Samstag, den 19. ds. Mts.
abends 8 Uhr



Versammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

Wer hustet nehme
die
rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen
KAISER'S
Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)
Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit,**
Brust-Katarrh u. Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestes und billigstes anerkannt.
In Pat. à 25 S erhältlich bei
Gust. Hammer in Wildbad.

Einen 1/2 Morgen

Acker

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Neues Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

I^a Anthracitnuss-
Kohlen,

I^a Fettnusskohlen,
buche Holz

(Freidor's Haus) empfiehlt billigt

Fr. Treiber.

Einen

Koch-Ofen

hat billig zu verkaufen.

Chr. Schmid, Feiseur.

Corsetten

mit unzerbrechlichen Federn an welchen man
Zeit und Geld erspart empfiehlt billigt
G. Rieginger.

Schön-Schreiben.

Mittwoch, den 23. Oktober

Eröffne in **Wildbad** und **Calmbach** Tages- und Abendkurse für
Damen, Kaufleute, Gewerbetreibende, Lehrlinge, Schüler. — Jede,
auch die schlechteste Schrift wird in kurzer Zeit bedeutend
verbessert. — Erfolg garantiert. — Honorar 15 Mark. — Proben und
Atteste sind ausgestellt im Laden **Hauptstraße 73** (vorm. Schmelzer.)
— Anmeldungen werden bei Herrn Musiklehrer **Börner** und in der
Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Eugen Hummel, Kalligraphielehrer aus Stuttgart.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: **Herren-Zug- u. Hacken-**
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

I^a Most-Zibeben, Korinthen
und Weinsteinsäure

sind eingetroffen und verkaufe ich, so lange noch Vorrat, zu den bereits offerierten Preisen.

Chr. Brachhold.

Wildbad.

Bettfedernerinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf
das sorgfältigste und billigste
Wilh. Allmer.

Der Kirchweih wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt.

Ein schönes gut erhaltenes

Klavier

ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl

schön und billig empfiehlt

Fr. Schulmeister.

Um Räumung meines

Cigarren-Lagers

verkaufe ich von heute ab:

4 Stück	3er	Zigarren	zu	10 Pf.
3 "	4er	"	"	10 "
5 "	5er	"	"	20 "
5 "	6er	"	"	25 "
	u. f. w.	u. f. w.		

Emil Ruß.

Sommersprossen

wenn noch so verbreitet, beseitigt uns. Garantie

Wundarzt Streich, Dhwil.

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfiehlt G. Lindenberger.

Wasch- u. Fuß-Artikel

weiße Kernseife, transp. Schmierseife, cryst. Soda, Reis- u. Crème-Stärke, Putztücher, Boraxpräparat, Brillantglanzstärke, Waschkryskall, Waschblau in Pulver und Kugeln, Putzomade, Putzsteine, Glas- u. Schmirgel-Papier, Fensterputzpulver, Silberputzpulver

empfiehlt Chr. Brachhold.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfiehlt billigst

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 21 Oktober 1895

in die „Restaurations Hempel“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Karl Eitel,
Marie Barth.

Kirchgang um 12 Uhr vom „Gasthaus z. Adler“ aus.

Neuer Wein.

Ende nächster Woche trifft ein Waggon **Gläser Wein** hier ein und gebe solchen bei Abnahme von mindestens 20 Liter á 45 Pfg. per Liter ab.

Geneigter Abnahme sieht entgegen

Chr. Kempf,
Weinhandlung.

Wildbad, den 18. Oktober 1895.

Todes-Anzeige.



Tiefbetruert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass unser lieber Vater, Gross- u. Schwiegervater

Andreas Fischer sen.

Wagner

gestern abend halb 9 Uhr im Alter von 82 $\frac{1}{2}$ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Calmbach.

Gasthaus z. Rose.

Am Kirchweihsonntag u. Montag findet bei Unterzeichnetem



Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Militärmusik

statt, wozu höflichst einladet

Chr. Jäger z. Rose.

J. G. Fochtenberger's **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes Parfüm, in Flacons á 35, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

R u n d s c h a u.

Stuttgart, 15. Okt. Im November wird der König von Sachsen Gast des Königs von Württemberg in Bebenhausen sein und an Hofjagden teilnehmen.

Stuttgart, 15. Okt. Nach einer vom Ministerium des Innern verfaßten Uebersicht über die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter im Jahre 1894 betrug die Gesamtzahl der in diesem Zeitabschnitt zur Abmilderung durch polizeiliche Strafverfügung angezeigten Uebertretungen 34 423, darunter Anzeigen wegen Landstreicherei und Bettels 20 854. 10,82% obengenannte Fälle wurden an den Amtsanwalt abgegeben. Die Zahl der oberamtlichen Strafverfügungen betrug 27 467, wogegen in 379 Fällen Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt wurde. Auch auf diesem Gebiete der Rechtspflege zeigt sich ein Anwachsen der Fälle von Jahr zu Jahr.

Leonberg, 15. Okt. Die Gesamtsumme der Entschädigungen, welche die staatliche Gebäudebrandversicherung infolge der Katastrophe vom 8. September d. J. an die Betroffenen zu entrichten hat, beziffert sich auf 189,139 Mark. Auf die Kehlische Apotheke fallen hiervon 24,282 M., auf das Bäcker Raftische Anwesen 8900 M., auf das Wohnhaus von Gerichtsnotar Böbler a. D. 15,000 M., auf das Gasthaus zum Bären 6900 M. An Mobilitärsversicherungsentschädigungen sind beteiligt Helvetia mit 30,400 M., Colonia mit rund 16,500 M., Deutscher Phönix mit 5700 M. und Gothaer Feuerversicherung mit 1540 M.

Ludwigsburg, 14. Okt. Gestern neckten sich zwei Soldaten der 7. Compagnie des Infanterieregiments Alt-Württemberg in ihrem Zimmer. Einer derselben hatte eine so genannte Schusterkneipe in der Hand, womit er unversehens seinen Kameraden in den Unterleib stach, an welcher Verletzung derselbe bald darauf im Militärlazarett starb. Der Thäter wurde in Sicherheitsarrest verbracht.

Befigheim, 14. Okt. Der Verkehr von Weinstubweira ist auf unseren Landstraßen gegenwärtig ein ganz enormer. Nicht selten zeigen sich an den Führern dieser Gefährte die Wirkungen des „Neuen“, so daß sie es an der nötigen Sorgfalt und Aufmerksamkeit fehlen lassen. Unglücksfälle aller Art, die man von nah und fern hört, sind die Folgen davon. So fuhren gestern mehrere Knechte eines bekannten Stuttgarter Fuhrwerksbesitzers mit Wein unserer Stadt zu. An der Mühlkanalbrücke hält der Vordermann, um entgegenkommende Fuhrwerke passieren zu lassen. Der nachfolgende Knecht, darauf nicht achtend, fährt zu und stößt mit der Deichsel einem circa zweieinrigen Fasse den Boden aus. Mit Gefässen aller Art wollten Leute zu Hilfe eilen. Es war zu spät! Das edle Raß floß in Strömen dem Neckar zu. — Heute trug sich in der Nähe von Walheim noch ein größeres Unglück zu. Die von Kirchheim o. N. nach Walheim führende Straße hat nach Walheim ein ziemlich großes Gefälle. Diese Steige herab kam heute nachmittags ein Weinfuhrwerk mit schlafendem Fuhrmann. Der Fuhrmann fällt herab, und das schwere Fuhrwerk geht über ihn weg, so daß er tot am Plage blieb. Einem entgegenkommenden Bauern gelang es mit Mühe, das Gefährt, das in großer Gefahr war, den

Abhang hinunter zu stürzen, zum Stehen zu bring n.

Neuenbürg, 14. Okt. Gestern nachbrannte es in Feldennach. Das Feuer brach in einem Futterstuppen aus und ergriff das nebenstehende große Wohngebäude mit solcher Wut, daß man nur darauf bedacht war, die Nachbarhäuser zu retten, was mit genauer Not auch gelang. Sieben meist arme und kinderreiche Familien sind obdachlos geworden. Leider ist auch diesmal wieder Brandstiftung die Ursache des Unglücks.

Schorndorf, 15. Okt. Gestern vormittag wurde in Oberberken der in den 40er Jahren stehende Schneider Friedrich Bermünder von Heilbronn wegen Bettels verhaftet. Bei Durchsuchung der Kleider des Verhafteten ergab sich, daß er in sein Hosentreib die Summe von 480 M. in Gold und einzelnen Markstücken eingenäht hatte.

Crailsheim, 15. Okt. Wie schon seit Jahren, wurden auch heute wieder die Rekruten aus den Oberämtern Künzelsau, Mergentheim, Gerabronn und Crailsheim, 294 an der Zahl, hier einquartiert, um morgen früh mit Eo derzug nach Ulm befördert zu werden. Dabei ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei in der Herrnmühle einquartierte Rekruten machten sich daselbst mit dem Sockaufzug zu schaffen, trotzdem der Eingang zu demselben verboten und das Verbot noch mit großer Schrift angebracht war. Plötzlich wurde der eine davon mit in die Höhe gerissen und beim schnellen Aufschneiden derart an einen Balken geschlagen, daß der Kopf zerschmetterte wurde und der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte, Leonhard Oberhans, Sohn sehr braver Eltern, ist von Walhausen. Sein Freund, ein Müller, wurde in Haft genommen.

Göppingen, 14. Okt. Heute mittag starb im Sprechzimmer seines hiesigen Arztes am Herzschlage der 42 Jahre alte Bäckermeister Joseph Kottmann von Wälschenbeuren. Er hinterläßt Frau und 6 Kinder.

Göppingen, 15. Okt. Ein originelles Stückchen passierte letzten Sonntag dem Heizer B. hier. Derselbe begab sich nachmittags in eine Wirtschaft und zechte gebürg, worauf er dort einige Stunden schlummerte. Plötzlich wacht er auf, bezahlt hastig und verschwindet schleunigst in die, dem Wirtschaftshaus gegenüberliegende Fabrik, wo er als Heizer beschäftigt ist. Abends um 7 Uhr ertönt nun was der mit 12 Atmosphären geheizte Dampfkessel verpfeifen kann, das Signal zum Beginn der Arbeit; doch zum großen Erstaunen des Heizers läßt sich kein Mensch in der Fabrik sehen. Er läßt deshalb nochmals kräftig pfeifen, worauf der Fabrikherr ganz bestürzt herbeieilt. Auf seine Frage, was er denn eigentlich mache, antwortete ihm der Heizer: „Ja Herr Sch... ich kann gar nicht begreifen, warum die Leute nicht zur Arbeit kommen, jetzt ist es doch nahezu schon halb 8 Uhr?“ Was der Fabrikherr ihm hierauf zur Antwort gab, wird sich der Leser wohl selbst ausmalen können, jedenfalls fielen einige Wörter, die in „Brehms Tierleben“ enthalten sind.

Heidenheim, 14. Okt. In Schwaibheim wurde gestern unter großer Beteiligung von nah und fern die neuerbaute Turnhalle eingeweiht. Dieser für ein Dorf stattliche Bau zeugt so recht dafür was ein strebsamer Verein bei Lust und Ausdauer erreichen kann. Ohne Unterstützung durch die Gemeinde oder

den Staat, bloß durch die Opferwilligkeit der Turner und Turnfreunde kam derselbe zu stande. Die strebsamen Turner, die schon längere Zeit einen Baufonds angesammelt hatten, führten die Grabarbeiten, sowie einen großen Teil der Zufuhr des Baumaterials in ihren Feierstunden selbst aus. Die Bauarbeiten wurden von den betr. Meistern zu den Selbstkosten erstellt, so daß der Verein nun um einen ganz billigen Preis in den Besitz eines eigenen Heims gelangte. Ehre dieser wackeren Schar.

Tübingen, 15. Okt. Eine Augenranke Frau, aus der Augenklinik als geheilt entlassen, wurde während ihres Ganges zum Bahnhof, um ihre Heimat Saulgau zu erreichen, vom Schlage getroffen und war wenige Augenblicke später tot.

— Der Amerikaner Stern, welcher wegen Beleidigung des Badkommissärs Frhrn. v. Thüngen in Rissingen zu 14 Tagen verurteilt wurde, soll von Amerika aus, wohin er sich unter Hinterlassung seiner Kaution begeben hatte, der Staatsanwaltschaft mitgeteilt haben, daß er demnächst zurückkehren werde, um in Bayern seine Strafe zu verbüßen. Die Kaution von 80,000 M. wolle er, wie es weiter heißt, einem Wohlthätigkeitsverein als Schenkung zuwenden.

Straßburg, 14. Okt. Wie die amtliche „Straßburger Correspondenz“ meldet, hat der Kaiser gestern aus Hubertusstock folgendes Telegramm an den Statthalter von Elsaß-Lothringen gerichtet: „Erfahre aus Zeitungen die Kunde des abscheulichen Mordes des Fabrikherrn Schwarz in Mühlhausen, bitte daher Eure Durchlaucht in meinem und der Kaiserin Namen unser innigstes Beileid der unglücklichen Witwe auszudrücken. Wieder ein Opfer mehr der von Sozialisten angeführten Revolutionsbewegung. Wenn unser Volk sich doch ermannet! Wilhelm I. R.“

Straßburg i. E., 15. Okt. Die Straßburger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Elsaß-Lothringen, Baden und die Pfalz hat mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht. Der offizielle Schlußakt wurde nachmittags 4 Uhr im Kuppelraum der Haupthalle durch den hohen Protektor, den kaiserlichen Statthalter Seine Durchlaucht den Fürsten Hohenlohe-Langenburg in feierlicher Weise vollzogen. Der Erfolg der Ausstellung, die eine Dauer von fünf Monaten hatte, darf unbestritten als ein nach jeder Richtung hin höchst erfreulicher, ein alle Erwartungen noch weit übertreffender genannt werden. Betrug doch die Zahl der Besucher ungefähr 1½ Millionen! Damit mußte natürlich der finanzielle Erfolg gleichen Schritt halten, und daß dieser ein günstiger, durchaus gesicherter ist, darf heute feststehen.

— Die redlichen Haberer. Ein großes Haberseldtreiben wurde vor wenig Tagen in dem Dorfe Greilling im Bezirksamt Tölz zwischen 12 und 1 Uhr Nachts veranstaltet, bei welchem eine Musikkapelle einen flottten Marsch spielte. Am nächsten Morgen machte ein Wirt des Dorfes die Entdeckung, daß ihm aus seinem Keller fünf Fässer Bier entwendet worden waren; auf dem leeren Fleck im Keller lag jedoch ein Zettel mit der Versicherung, daß alles nachträglich bezahlt werden würde. Wie nun aus Greilling berichtet wird, flog am Abend des nächstfolgenden Tages durch ein Fenster der Wirtstube ein Säckchen mit Geld, in welchem sich richtig gezählt der Betrag für das entwendete Bier

in Markstücken befand; auch war für die Strafnachwächter das Geld für einen Hektoliter Bier beigelegt; ebenso war die eingeworfene Fensterscheibe nicht vergessen. Ein Zettel mit der Rechnung war mit einem wundernetten Stempel gesteuert. Er ist so groß wie ein Fünfmärkstück und in der Mitte befinden sich zwei gekreuzte Gewehre, welche von einem Haberholzm umschlungen waren, den zwei Untersberger Zwerglein festhalten, und am Rand steht die Inschrift: „Kaiser Karl soll leben, und seine Mannschaft daneben.“

London, 11. Okt. (Ein mysteriöses Verbrechen ist gestern vormittag in Parkfieldstreet, Färlington, begangen worden. Eine Frau Dowling fand die Leiche ihres 2½ Jahre alten Söhnchens Sydney Victor aller Kleider beraubt in einem Sack auf dem Kehrtrittkasten. Das Kind ist, nachdem es noch kurz vorher auf der Schwelle des Hauses gesehen worden war, brutal ermordet worden, wahrscheinlich durch Erstickung, da man im Munde des Kleinen Stücke braunen Papiers fand. Die Polizei hat noch keine Spur von dem Verbrecher, doch glaubt man, daß derselbe das Kind nur seiner Kleider habe be-

rauben wollen und dem Kind, um es am Schreien zu verhindern, Papier in den Mund gestopft habe, infolge dessen es erstickte. Der Mörder scheint die Leiche über die Mauer des Nachbarhauses geworfen zu haben.

Paris, 14. Okt. Hier ist ein Ehepaar verhaftet worden, weil es ein 11jähr. Mädchen überredet hatte, dem Gericht die vollständig erfundene Anzeige zu erstatten, daß sein Vater schwere Verbrechen an ihm begangen habe. Der bedauernswerte Mann wurde nach halbjähriger Untersuchungshaft freigelassen, nachdem durch das Gutachten eines Gerichtsarztes und durch die Geständnisse des Mädchens selbst seine Unschuld zutage gekommen war. Das verhaftete Ehepaar hatte gehofft, daß ihm im Falle der Verurteilung des Vaters die Vormundschaft über das Mädchen und die Verwaltung des Vermögens desselben übertragen würde.

— Mit dem Schubkarren und der Frau rings um die Erde. Von einer neuen „verrückten Reise“, der unter den bisherigen der Preis der Verücktheit gebühren dürfte, macht man aus Paris Mitteilung: Dasselbst traten am Sonntag der Rentier Gallais und dessen Schwager Soma eine Weltreise an. Sie

werden abwechselnd einen Karren schieben, auf welchem Madame Gallais sitzt, und gedenken in dieser Weise binnen zwei Jahren um die Erde zu gelangen. Eine Wette von 25,000 Frs. gab den Anlaß.

Herbstnachrichten.

Löwenstein mit Meisach, 15. Okt. Weinlese nahezu beendet. Preise sind bis auf 150 Mark zurückgegangen. Noch vorzügliche Reste feil. Käufer erwünscht.

Fellbach, 15. Okt. Lese in vollem Gang. Mittelgewächs 170, 180, 184 und 190 M. per Eimer. Qualität ausgezeichnet. Bergwein noch kein Kauf.

Heilbronn, 15. Okt. Der Verkauf in Rotwein geht aut. Preise 185, 190, 195, 198, 200, 205, 210—215 M. Einzelne Verkäufe Weißwein zu 165—180 M. Viel Vorrat, Käufer eingeladen. Gewichtsgrade des Weißweins nach Decole 89—92 Grad.

Strümpfelbach i. N., 15. Okt. Lese in vollem Gange. Käufe zu 170 M. per 3 Hl. Waiblingen, 15. Okt. Lese hier beendet, sämtliches verkauft zu 160—170 M. per 3 Hl.

Bönnigheim, 15. Okt. Käufe zu 138 bis 150 M. Noch einig Hundert Eimer feil.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

62.

„Und schön wie eine Prinzessin,“ fügte der junge Mann begeistert hinzu.

Frau Digby warf Granville einen drohenden Blick zu, den derselbe jedoch gar nicht zu beachten schien, denn er fuhr mitleidlos fort:

„Nun, ich bin eigentlich recht froh, daß sie nicht hier ist, denn ich wollte mit Dir beraten, was wir thun sollen. Natürlich müssen wir uns für den Dienst, den sie uns erwiesen hat, angemessen revanchieren.“

„Das versteht sich,“ bemerkte Frau Digby erleichtert aufatmend. „Es wird mir zum Lohn für Triffa's Leben kein Opfer zu groß sein. Aber, Onkel, es ist durchaus nicht freundlich von Dir, so geringschätzend von meiner Tochter zu reden.“

„Na, na, Nichte, Du solltest mich doch nun endlich kennen,“ sagte Sir Fulke. „Ich unterstütze zwar verzagene Mädchen nicht gern, aber ich gebe ja zu, daß Triffa sehr hübsch, sehr munter und auch nicht dümmer als Andere in ihrem Alter ist. Und gerade weil ich so von Herzen glücklich bin über die Rettung des Kindes, suche ich nach dem Rechten als Belohnung.“

„Ich würde ihr zu gern ein schönes Geschenk meinen Mitteln angemessen machen.“

„Ehorheit!“ unterbrach der Baron sie hastig. „Meinst Du ein Wertpapier oder ein kostbares Halsband könne ein so edles Mädchen für das Leben Deiner einzigen Tochter belohnen? Ich habe eine ganz andere Idee. Du mußt wissen, daß ich gestern zu der Dame ging, die sie, wie mir scheint, als eine Art Sündenbock zu sich genommen hat, um mich nach ihrem Leben zu erkundigen, und soviel ich erfahren konnte, ist es ein armes, verlassenes Geschöpf, um das sich seine natürlichen Beschützer nicht kümmern, und das die Natur in herrlicher Weise ausgestattet hat. Nun denke ich, Nichte, wir

wollen sie von dieser Art Wanderleben retten; was meinst Du dazu?“

„Mein lieber Onkel, damit würdest Du Dir eine entsetzliche Verantwortung aufbürden,“ erwiderte Frau Digby bestürzt.

„Unfinn, Helene! Glaubst Du, ich würde ein solcher Thor sein und mir ein junges Mädchen wie dieses in's Haus nehmen? Das würde, so alt ich auch bin, zu allerhand Gerede Veranlassung geben. Nein, ich habe einen ganz andern Vorschlag. Laß sie zu Dir kommen und gib ihr Aussicht auf eine bessere Stellung, als sie jemals bei der alten, geizigen Frau haben kann. Ich werde Dir das Nötige für sie geben, damit Dein Einkommen nicht darunter leidet.“

Frau Digby machte ein etwas bestürztes, unentschlossenes Gesicht.

„Mein lieber Onkel, bedenke es wohl. Ein solcher Wechsel in ihrer ganzen Stellung, und dann . . .“

Sie stockte und sah mit einem bedeutsamen Blick auf ihren Sohn, den Sir Fulke entweder nicht verstand oder nicht verstehen wollte.

„Ich gebe zu,“ erwiderte er, „daß Du in Allem, was Du einwendest, Recht haben magst, wenn Du Dich dabei an irgend welche Verwandten wenden müßtest, aber da das Mädchen vollständig allein in der Welt steht, sehe ich nicht ein, welche Unannehmlichkeit daraus erwachsen könnte. Sie ist hübsch genug, um eine ganze Menge kleiner Fehler damit zudecken, und wenn ich nicht sehr irre, wird sie Triffa bei Weitem mehr nützen, als schaden. Das Kind bedarf einer Arznei, die es von der schädlichen Verzärtelung heilt.“

„Und Du meinst wirklich, daß ihr das Alles für diese einzige That zu Teil werden soll?“ meinte Frau Digby unentschlossen.

„Ja, Mutter, und noch mehr, wenn es möglich wäre!“ warf Granville ernst ein. „Wie, wenn nun Triffa als Leiche im Teiche lag . . . was dann?“

Das rührte das Mutterherz; bei all ihrer Eitelkeit und ihrer Schwäche gegen ihr Kind war sie eine warm fühlende Frau.

„Nun, wir werden ja hören, was das

Mädchen selbst dazu sagt,“ fuhr Sir Fulke fort. „Kann ich sie sehen, Helene?“

„Ich will sie rufen lassen, wenn Du es willst,“ sagte Frau Digby.

„Nein, laß mich allein mit ihr sprechen,“ erwiderte der alte Baron. „Ich möchte der Sache auf den Grund kommen. Vielleicht ist sie gegen einen alten Mann wie ich offener, als gegen Dich oder Triffa.“

„So kannst Du mit ihr in Triffa's Nebenzimmer sprechen,“ versetzte Frau Digby zögernd.

„Das eigentlich Schulstube genannt werden sollte,“ bemerkte Sir Fulke. „Doch gleichviel, wenn ich nur mit dem Mädchen allein und bald sprechen kann.“

Cora war vielleicht nie unruhiger gewesen als jetzt, da sie das Zimmer betrat, in dem der alte Baron sie erwartete.

„Treten Sie näher, meine Liebe, und nehmen Sie Platz,“ begann der Baron. „Wie Frau Digby mir sagt, erklären Sie sich wieder für ganz wohl, aber Sie werden schwerlich schon wieder die Kraft haben, lange zu stehen, und ich habe längere Zeit mit Ihnen zu sprechen.“

Cora gehorchte, obwohl mit besorgtem Blick in ihren dunklen Augen, der Sir Fulke nicht entging.

„Sie brauchen sich nicht zu ängstigen, meine Liebe . . . ich will weder Ihrem Vorleben nachforschen, noch verlange ich Ihre Einwilligung zu etwas Schrecklichem und vor Allem bin ich kein solcher Thor, mich mit siebenzig Jahren in ein Mädchen zu verlieben, das mindestens fünfzig Jahre jünger ist als ich. Sie sollen mich nicht mißverstehen, noch bevor ich anfangen.“

In Sir Fulke's Ton konnte Niemand die gütige Absicht verkennen. Er war deshalb nicht wenig überrascht über den Blick schmerzlichen Erschreckens, den seine Worte auf Cora's Antlitz hervorriefen.

„Bitte, kümmern Sie sich nicht um mich . . . es ist die größte Güte, die Sie mir beweisen können,“ erwiderte sie in herzlichem Ton.

(Fortsetzung folgt.)